

„Natürlich hat es Menschen gegeben, die mir von meiner Idee abgeraten haben. Die mir mit Hohn und Spott, sogar mit Neid begegnet sind. Aber, wenn ich von einer Sache überzeugt bin, dann mache ich das.“

Die Sache, von der die Münchner Schauspielerin und Buchautorin Jutta Speidel überzeugt ist, hat einen Namen: HORIZONT. Mit dieser Initiative hat die Schauspielerin, Mutter von zwei erwachsenen Töchtern, einen Ort geschaffen, an dem obdachlose Kinder mit ihren Müttern zur Ruhe kommen können. Im HORIZONT-Haus im Münchner Norden finden sie eine Heimat, ein beschütztes Zuhause auf Zeit. Hier gibt es für die Frauen und ihre Kinder ein Aufblühen aus dunklen, tränenreichen und angstvollen Tagen mit einem Blick in eine andere Zukunft.

„Als ich mir einen Namen für meine Idee überlegte, war es mir wichtig, dass der Name Positives beinhaltet: einerseits Geborgenheit, andererseits unendliche Möglichkeiten. Der Name sollte ausdrücken: Du kannst über alle Berge klettern, Du kannst durch alle Täler wandern. Du hast den Rundblick ... ja, Du hast einen neuen Horizont.“ Und der tut sich wahrlich auf, jeden Tag!

In unserem reichen Land ...

Im HORIZONT-Haus erfahren Mütter und ihre Kinder persönliche Fürsorge und qualifizierte Betreuung, die es ihnen ermöglicht, ihr Leben wieder selbst

in die Hand zu nehmen. Millionen Euro an Spenden hat Jutta Speidel zusammengetrommelt, um diese Idee zu realisieren. Und sie ist noch lange nicht am Ziel.

Der Horizont war es, der vielen Frauen verbaut war, als das soziale Herz der Jutta Speidel für sie zu schlagen begann. Die Künstlerin: „Ein Zufall hat mich vor 17 Jahren auf dieses Thema gebracht. In einer Obdachlosenzeitung las ich einen Artikel, der mich erschütterte. Es hieß, dass mehr als 250 Kinder in München obdachlos seien – in München, in dieser reichen Stadt! Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass es Kinder gibt, die in diese Obdachlosigkeit hineingeboren werden, diese kleinen Zwergerl!“

Diesen Zustand wollte Speidel so nicht hinnehmen, das Verändern nicht nur dem Staat überlassen. Sie wollte selbst handeln, um diesen Missstand, diese Not zu beenden oder zumindest zu lindern. Beim Oberbürgermeister Ude bekam sie schnell einen Termin, und der ermunterte sie mit den Worten: „Na, dann machen Sie mal ...“

Und so geschah es. Sie mobilisierte Freunde und Fremde, mit Tatkraft und Ideenreichtum sammelte sie Millionen für



JUTTA SPEIDEL

Licht am Horizont

den guten Zweck – und tatsächlich wurde sieben Jahre später das erste HORIZONT-Haus eröffnet. Es bietet 24 Apartments, in denen die Mütter mit ihren Kindern eigenständig leben. 24 Stunden am Tag, an 365 Tagen des Jahres sind Ansprechpartner verfügbar, die Probleme lösen helfen. Die meisten der Frauen sind bitterarm und ihre Habseligkeiten passen in eine Plastiktüte. Daher sind die 24 Wohnungen auch voll möbliert. Die Zuweisung erfolgt normalerweise über das Amt für Wohnen und Migration. „Allerdings“, so Jutta Speidel, „oftmals stehen Hilfesuchende bei Nacht und Nebel mit ein paar Habseligkeiten in den Händen vor unserer Türe und wurden von der Polizei oder der Bahnhofsmmission zu uns geschickt. Die Verfas-



sung, in der diese Menschen sind, spottet jeder Beschreibung.“ Die Speidel-Initiative bietet in ihrem Haus viel mehr als bloße Unterkunft. Das 25-köpfige Expertenteam (Sozialpädagogen, Kunsttherapeutinnen, eine Heilpädagogin, Dolmetscher, eine Erzieherin, ein Psychologe) geht auf die Bedürfnisse der Betroffenen ein und unterstützt sie ganz individuell, ihre Probleme beherzt zu bewältigen und sich mutig zu entfalten: „Wir setzen uns mit ganzer Kraft dafür ein, ihr Lebensgefühl zu stärken. In jeder Krise, so heißt es, steckt eine Chance – wir helfen, sie zu entdecken und zu leben.“

Mit Jutta Speidel über HORIZONT zu sprechen, bedeutet reine Freude. Sie spricht mit Leidenschaft, mit leuchtenden Augen, sie ist der Motor, sie ist die Frontfrau. Ja, sie ist stolz darauf, was entstanden ist. „Menschen, die wir um Spenden bitten, möchten vor der finanziellen Zuwendung oftmals sehen, wo ihr Geld bleibt. Gern, sagen wir, kommt, guckt Euch das an. Das sind meist Leute, die in die Welt gespendet haben und enttäuscht sind, weil sie gesehen haben, wo ihr Geld versickert ... in irgendwelchen dunklen Kanälen. Aber wenn sie zu uns kommen und sehen, wo ihr Geld bleibt, wenn sie sehen, wie sinnvoll wir es anlegen,

spätestens dann sind alle Zweifel ausgeräumt.“ Auch das Feedback, das sie immer wieder von Frauen bekommt, tut so gut, dass es eben einfach nur gut tut! Eine Frau, die nach 18 Monaten mit ihrer Tochter wieder ausgezogen ist, schrieb ihr: „Es war das größte Glück in meinem Leben, dass ich in Ihr Haus kommen konnte. Wir waren am Ende. Sie und Ihre Mitarbeiter haben mir wieder auf die Beine geholfen. Dankeschön.“ Auch eine

Neue Weichen stellen

andere Frau hat Jutta Speidel geschrieben, eine Frau, die einmal einen eigenen Betrieb geleitet hatte, die aber bei ihrem Einzug ins HORIZONT-Haus durch familiäre Gewalt so verängstigt war, dass sie sich kaum aus dem Haus getraut hat. In den ersten Wochen wollte sie nicht einmal allein einkaufen gehen. Ein Dankeschön besonderer Art geben die Kinder, wenn sie das Aufgangbecken HORIZONT verlassen. Jutta Speidel: „Beim Auszug bitten wir sie, eine kleine Kachel zu bemalen, die dann in der Galerie im Treppenhaus zu den anderen kommt. Ehrlich: Ich habe noch nie so viele Fliesen mit bemalten Sonnen gesehen. Sonne, endlich Sonne nach all der Düsternis, die die Jungen und Mädchen ertragen mussten.“ Zu den Menschen, die Jutta Speidel finanziell und



HOMÖOPATHIE



➔ Jutta Speidel hat zur Homöopathie eine tiefe und langjährige Beziehung. „Meine Töchter“, sagt sie, „sind von klein auf homöopathisch behandelt worden. Wir hatten einen wunderbaren anthroposophischen Kinderarzt, der gegen alle Kinderkrankheiten immer die richtigen Globuli zur Verfügung hatte. So sind meine Mädels regelrecht aufgewachsen mit Homöopathie und Naturheilkunde.“ Speidel-Tochter Franziska hat aus dieser guten Erfahrung sogar einen Beruf gemacht. Sie hat drei Jahre in der Akademie für Tierheilkunde im schleswig-holsteinischen Bad Bramstedt studiert und ist Tierheilpraktikerin. Jutta Speidel: „Ob unsere drei Hunde, zwei Pferde, Hasen und Hamster... unser ganzer Zoo wird von ihr homöopathisch behandelt.“ Für sie selbst sind

zwei Erlebnisse mit der Homöopathie unvergessen. Vor zehn Jahren bekam sie eine schwere Lungenentzündung. „Ein Jahr lang“, so erinnert sie sich, „bin ich mit Antibiotika regelrecht vollgestopft worden. Gebracht hat es nichts. Erst, als ich wieder meinen Globuli vertraut habe, wurde ich gesund und bin es – toi, toi, toi – bis heute.“ Die gute Widerstandskraft hat sich selbst nach einem Armbruch bewährt: „Der Chirurg wollte meinen Arm in Gips legen, aber das ging nicht, weil ich ein Buch schreiben musste. Da hat sich mein Münchner Homöopath die Röntgenbilder angeguckt und gemeint: ‚Jutta, das kriegen wir auch mit Globuli hin.‘ Ich habe ihm vertraut, mir eine Manschette gekauft, seine Globuli genommen. Und alles wurde gut. Und das Buch rechtzeitig fertig.“

mit guten Ideen unterstützen, gehören auch Prominente. Einer von ihnen ist TV-Star und Sänger Wolfgang Fierek. Er begründet sein Engagement so: „Ich unterstütze den Verein, weil es nicht weh tun sollte, ein Kind zu sein und das Wort Kinder-



Obdachlosen Mütter und Kinder in München? „Ja, ja, ja, dreimal ja“, antwortet sie, „aber es gibt einen weiteren wichtigen Grund.“ Der lautet: „In unserem ersten Haus bleiben die Frauen mit ihren Kindern maximal

18 Monate. Dann sollten sie ihr Leben ohne uns führen könnten – also auch in einer eigenen Wohnung, in einem eigenen Beruf. Bei aller Fürsorge durch uns und die Ämter dieser Stadt: Es klappt oft, aber nicht immer. Oft schwindet der Lebensmut wieder, weil die Frauen keine bezahlbare Wohnung finden. Oder weil in der Nähe einer möglichen Wohnung kein passender Arbeitsplatz oder keine Schule ist. Dann haben sich die Frauen bei uns schön wieder nach vorn gekrabbelt, und nun besteht die Gefahr, dass sie wieder abgleiten. Und das wollen wir mit dem zweiten Haus verhindern!“ Wie genau? Jutta Speidel: „Im Prinzip ganz einfach: Die Frauen ziehen aus dem ersten in das zweite Haus um, und hier können sie dann wirklich so lange bleiben, bis sie komplett auf eigenen Füßen stehen und ihr Leben erfolgreich in die Hand nehmen können.“ Das klingt nach einer riesigen Aufgabe. Sie nickt: „Mit dieser Erweiterung liegt eine gewaltige Verantwortung auf meinen Schultern. Aber ich tue das gern, ich tue das mit großer Hingabe. Und vor allem - ich bin nicht allein.“

Viele helfende Hände

müssen wir genau hier ansetzen und helfen.“ Henry Maske, Ex-Boxweltmeister, sagt: „Wir stehen

alle in der Verantwortung, etwas für Menschen zu tun, besonders für die Zukunft der jungen Generation. Die hervorragende und sehr engagierte Arbeit von Jutta Speidel finde ich höchst bewundernswert. Ich wünsche ihr für die Zukunft die nötige Kraft sowie immer genug Mitstreiter und Unterstützer.“

Genau die braucht Jutta Speidel derzeit. Denn nach dem ersten Haus soll es in absehbarer Zeit ein zweites geben – ein zweistelliges Millionenprojekt. „Warum ein zweites Haus?“, fragen wir sie. Platzt das erste aus allen Nähten,

18 Monate. Dann sollten sie ihr Leben ohne uns führen könnten – also auch in einer eigenen Wohnung, in einem eigenen Beruf. Bei aller Fürsorge durch uns und die Ämter dieser Stadt: Es klappt oft, aber nicht immer. Oft schwindet der Lebensmut wieder, weil die Frauen keine bezahlbare Wohnung finden. Oder weil in der Nähe einer möglichen Wohnung kein passender Arbeitsplatz oder keine Schule ist. Dann haben sich die Frauen bei uns schön wieder nach vorn gekrabbelt, und nun besteht die Gefahr, dass sie wieder abgleiten. Und das wollen wir mit dem zweiten Haus verhindern!“ Wie genau? Jutta Speidel: „Im Prinzip ganz einfach: Die Frauen ziehen aus dem ersten in das zweite Haus um, und hier können sie dann wirklich so lange bleiben, bis sie komplett auf eigenen Füßen stehen und ihr Leben erfolgreich in die Hand nehmen können.“ Das klingt nach einer riesigen Aufgabe. Sie nickt: „Mit dieser Erweiterung liegt eine gewaltige Verantwortung auf meinen Schultern. Aber ich tue das gern, ich tue das mit großer Hingabe. Und vor allem - ich bin nicht allein.“

Foto unten: Universität Leipzig, Text und Foto oben: HHReichelt

➔ Wenn Sie helfen möchten

Wenn Sie Teil von Jutta Speidels Hilfsnetzwerk werden möchten, dann können Sie ihre Arbeit mit einer Spende unterstützen.

■ HORIZONT e.V.

HypoVereinsbank München

Konto 35 60 12 0000, BLZ 700 202 70

■ HORIZONT e.V.

Stadtsparkasse München

Konto 102 202, BLZ 701 500 00

Mehr Infos: www.horizont-ev.org

